

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: [27]: Beilage

Artikel: Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

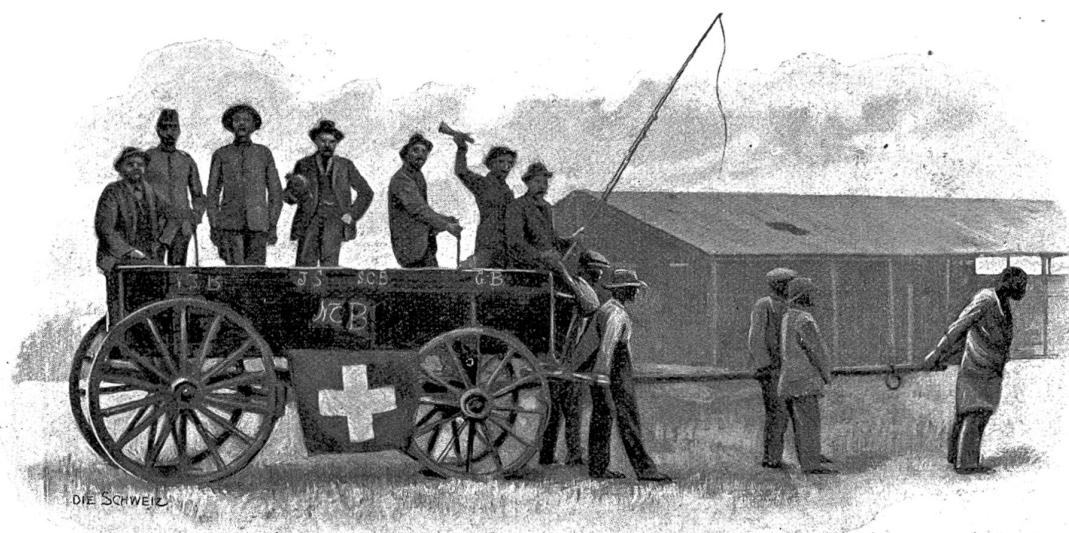
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal,
zu Ehren des Rückkaufs der Eisenbahnen in der Schweiz.

16. August 1900.



DIE SCHWEIZ



DIE SCHWEIZ
1900

"Trittst im Morgenrot daher."

Man rühmt dem Schweizer größte Anhänglichkeit an den heimatlichen Boden nach. Diese Anhänglichkeit ist immer noch zum Ausdruck gekommen in Zeiten, da in seinem Heimatlande außergewöhnliche Vorgänge sich abspielten, in den hellen Tagen der Freude sowohl, wie in den wolkenvollen Zeiten der Not und Gefahr. Wie anhänglich ans Vaterland, ans teure, waren z. B. während dem Neuenburger Konflikt mit Preußen die Schweizer im Ausland! Viele kamen von fernern Landen deshalb heim, um das Schweizerland verteidigen zu helfen. Die nicht kommen konnten, boten auf andere Art und Weise ihre Unterstützung an — allerorten aber war derselbe freudige Ofermut vorhanden. Wie sehr sich die Schweizer im Auslande, z. B. in Transvaal, um die Vorgänge im Heimatlande interessieren, beweisen die Vorlehrungen, die sie derselbst trafen anlässlich der Abstimmung über den Rückkauf der Eisenbahnen. Mit größter Spannung erwarteten sie die telegraphische De-

pesche, die sie sich eignen mit großen Kosten schicken ließen, die ihnen das Resultat der Abstimmung überbrachte. Und als sie die Annahme, den beschlossenen Rückkauf der Bahnen erfuhren, da war ihre Freude grenzenlos. Sie veranstalteten zu Ehren des Tages ein Fest, pflanzten die heimatlichen Fahnen und Flaggen auf und sangen und feierten wie noch selten zuvor bis in den dämmernden Morgen hinein und sandten Glückwünsche in die Heimat, die sich so groß und wacker gezeigt hatte. „O! mein Heimatland, o mein Vaterland!“ sang und sang es damals in die stillen Gassen Südafrikas, und wohl mancher Dur hörte erstaunt die wehmussvollen Töne, aus denen Stolz und Freude zugleich sprachen, freudiger Stolz auf die Fortschritte des geliebten, fernen Schweizerlandes. Und wieder ritten sie heimwärts auf ihren schnellen Rossen, die Brust von Liebe und Patriotismus geschwollt, als wären sie im schönen Alpenlande, in ihren heimatlichen Bergen, in der Schweiz. T.

Chocolat Suchard

SPECIALITÄTEN

Cacao.

Milch-Chocolade

Cacao.

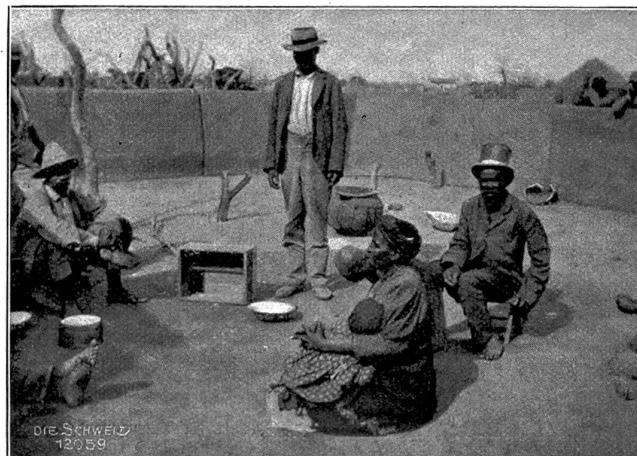
(K-148-Z)

Kaffern in Transvaal.



DIE SCHWEIZ
12057

Unlästlich der grausamen Szenen, die laut Zeitungsmeldungen Engländer und Franzosen in letzter Zeit im dunklen Erdteile wieder verübtet, kann man wohl Seumes Worte anwenden auf die gebildeten Europäer: „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Die Kaffern, die unsere Kultur noch nicht kennen, mögen wohl grausam und heimtückisch, diebisch sein. Von denen aber, die Christ geworden sind, weiß man meist nur Gutes zu berichten. Ja! Sie sollen sogar bessere Christen sein als die zum Christentum auferzogenen Weißen, die sich so gern für gut und besser als die Schwarzen glauben. Es muß einen eisernen Druck auf den Europäer machen, wenn er in einem kraal die kichlichen Lieder seiner Religion von Schwarzen singen hört mit einer Begeisterung und Hingabe, die er selber längst verloren hat auf der Jagd nach Geld



DIE SCHWEIZ
12059

und Gut im fremden Lande. Nach Aussagen von Afrika-Reisenden sollen die Kaffern, die nur ein wenig von europäischer Kultur zu kosten bekommen haben, treuer und zuverlässiger sein als Europäer. Da heißt es aber auch: Wie du mir, so ich dir! Behandelt man den Kaffer gut, so ist er so dienbar und treu wie ein Hündchen. Weiß er sich von seinen weißen Brüderchen menschenwürdig behandelt, so ist er dafür überaus dankbar und ginge für ihn durchs Feuer. Er erkennt dessen Leberlegenhheit gern und hält sie hoch, aber missbraucht und unmenschlich behandelt, wird er zur Füre, und sein Haß und seine Rache sucht fordern Blut. Der Same des Christentums ist eben noch nicht so weit eingedrungen, um den Kaffenschatz vollständig umzuwandeln und die Blutrache zu verdrängen.

M.

Sprüchwörter aus dem Kurgland in Ostindien.

Bon Missionar F. Veil in Basel.

Gibt's eine gute Weide, die das Vieh nicht findet,
und ein reiches Dorf, das der Bettler nicht besucht?

Kommt dem Mann kein Schweiß, so kommt der
Frau kein Schlaf.

* * *

Hat einer Kraft, so kann er auf Felsen Gemüse
pflanzen.

Nicht alle Greise sind Weise.

* * *

Ein Dieb spricht viel.

* * *

Ein Geheimnis wird bald bekannt.

Kochrezepte.

Gedünstetes Weißkraut.

Nachdem man die Blätter eines mäßigen Kohlkopfes sauber gewaschen hat, werden die Vängsstippen entfernt und die Blätter in feine Streifchen geschnitten. Hierauf dünnt man sie fünf Minuten in einer Kasserolle mit einem Stück frischer Butter, einer kleinen gebakten Zwiebel, Salz, einer Prise Pfeffer und ganz wenig Zucker. Dann giebt man ein Glas Weinwein zu, verschließt die Kasserolle gut und kocht das Kraut langsam weich. Vor dem Anrichten wird ihm noch eine Prise Mehl und fünf Minuten später ein Gähnchen „Maggi“ einverlebt. Als Beigabe dienen kleine, stark gewürzte Bratwürschen und Spanischbrötchen.

J. W.

Geschabtes Fleischsteak. (Zeit der Bereitung 1 Stunde).

Schnen- und fettfreies Fleisch — sei es nun Rind-, Kalb-, Lamm- oder Wildfleisch — gibt eine treffliche Krankenpfote. Man wiegt 200 Gr. davon sehr fein, streicht es durch und mischt dies mit einem Eigelb, einem Löffel kaltem Wasser und Salz, worauf man es zu einem etwa 2 Cm. dicken Fleischstück formt. Man brät ihn unter mehrmaligem Wenden in 20 Gr. steigender Butter 4 Minuten. Indes hat man 1 Eigelb, 1 Löffel Sahne, 1 Löffel Wasser, 5 Gr. Fleisch-Benton der Compagnie Liebig u. 1 Tropfen Zitronensaft miteinander verquirlt und im Wasserbad dagekürt, worauf man das fertige Fleischsteak mit dieser Sauce übergießt. Die gebräunte Bratbutter darf nicht mitgegeben werden, weil für den Magen beschwerlich.